



Den nachfolgenden Auszug zur Geschichte der Schweinheimer Glocken, aus der Broschüre im Jahr 2005, veröffentlichen wir mit freundlicher Genehmigung von Herrn Pfarrer Markus Krauth.

„Die Glocken auf dem Kirchturme zu Schweinheim ...“ Teil 5

Anfangs mussten die Glocken noch mit „Handbetrieb“ in Schwung gebracht werden. Zu diesem Zweck wurden an den Jochen Läutearme angebracht. Bereits im Juli wurde die elektrische Anlage von der Firma Bokelmann & Kulo aus Herford angepasst und ergänzt. Die „technischen“ Daten des neuen Geläutes sind dem Abnahmegutachten von Domkapitular und Domkapellmeister Richard Schömig vom 30. Juni 1950 zu entnehmen.

Die erste Glocke besitzt den Schlagton cis', wiegt 2.430 Kilogramm und trägt die Inschrift: „St. Maria, schirme Schweinheim!“ sowie „Pfr. Umenhof ließ uns gießen“.

Die zweite Glocke hat den Schlagton e', wiegt 1.440 Kilogramm und trägt die Inschrift: „St. Josef, segne Arbeit und Familie!“

Die dritte Glocke besitzt den Schlagton fis', wiegt 1.020 Kilogramm und hat als Inschrift: „St. Wendelin, hüte Haus und Flur!“

Die vierte Glocke (Schlagton gis') wiegt 270 Kilogramm, auf ihr ist vermerkt: „St. Alban, hilf gut leben!“

Die fünfte Glocke mit dem Schlagton ais' wiegt 510 Kilogramm und trägt als Inschrift: „St. Barbara, hilf gut sterben!“

Die kurzen, aber prägnanten Inschriften hatte Pfarrer Umenhof entworfen.

Insgesamt wird festgestellt, dass die klangliche Schönheit und Reinheit des Geläutes beim Läuten der einzelnen Glocken sowie bei verschiedenen Motiven besonders bewundert werden. Der Firma ist mit diesem Geläute aus Sonderbronze eine hervorragende Schöpfung gelungen, die sowohl ihr, als auch der Pfarrkirche Schweinheim zur Ehre gereicht.

Bemerkenswert ist neben der außergewöhnlichen Tonfolge auch noch die Tatsache, dass alle Glocken in so genannter schwerer Rippe gegossen wurden. Besonders interessant ist der Sachverhalt, dass der Mainzer Orgel- und Glockensachverständige Prof. Paul Smets auf besonderen Wunsch der Firma Junker das Geläute in Schweinheim vorgeführt bekam. Dazu muss man wissen, dass Smets sich selber als schärfsten Gegner der Briloner Sonderbronze bezeichnete. Trotz einiger kritischer Anmerkungen, vor allem zu den beiden kleineren Glocken, lobt er das Gesamtgeläute als eine Leistung des Glockengießers, welcher Anerkennung gebührt. Ganz besonders die große Marienglocke erfährt ungeteilte Zustimmung. Junker wird sicherlich gewusst haben, warum er Prof. Smets ausgerechnet das für Schweinheim bestimmte Geläute empfahl, da die Klangqualität und die Stimmungslinie der neuen Geläute bei dem ungeheuren Lieferdruck nicht immer optimal waren. Zwischen 1945 und 1957 werden bei Junker von 60 bis 70 Mitarbeitern ca. 5.000 Glocken gegossen. Allein 40 Geläute waren bis dahin in die Diözese Würzburg geliefert worden, davon war das Schweinheimer jedoch das Schwerste und Größte. Insgesamt hängen ca. 150 Glocken aus Brilon in unserer Diözese. Der Schwer-



punkt der Lieferung war Westfalen, das Rheinland und das Ruhrgebiet. Große Geläute aus Sonderbronze wurden z.B. an die Stiftskirche in Baden-Baden, die Abteikirche Schweikberg und Pfarrkirche in Hardheim (Odenwald) geliefert. Auch die fünf Glocken der Neumünsterkirche in Würzburg (wegen der Zerstörung des Domes damals „Ersatzkathedrale“ für das Bistum) gegossen 1952, stammen von Junker. Es ist eines der wenigen in reiner Bronze gegossenen Geläute, die größte Glocke ist nur einen Halbton tiefer als die in Schweinheim!

Die gesamten Ausgaben für die Anschaffung der Geläutes (Glocken, Transport, statische Berechnung, neuer Glockenstuhl, elektrischer Antrieb, Montage usw.) beliefen sich auf die Summe von 34.581,50 DM. Die gesamten Einnahmen, zu denen auch die Vereine durch Schauspiel- und Turnveranstaltungen sowie Schafkopfturniere ihren Beitrag geleistet hatten, betragen 35.525,10 DM. Es war in jenen armen Zeiten eine großartige Leistung der Schweinheimer, diesen großen Geldbetrag innerhalb eines Jahres zusammenzubekommen.

Zum Vergleich seien die Gewichte aller bekannten Geläute in Schweinheim mitgeteilt: Die Glocken der 1894 abgebrochenen Albanus-Kirche wogen zusammen ca. 192 Kilogramm, das 1895 angeschaffte Geläute kam auf ca. 2.400 Kilogramm. Das Gesamtgeläute von 1921 brachte ca. 2.540 Kilogramm auf die Waage, die 1950 beschafften Glocken wiegen

dagegen 6.130 Kilogramm (das oben genannte Neumünstergeläute wiegt nur 4.940 Kilogramm!).

Bei der großen Spendenfreudigkeit wurde seinerzeit ernsthaft darüber nachgedacht, eine weitere Glocke zu beschaffen. Warum es letztendlich nicht mehr dazu kam, ist unbekannt. Waren es die zu Beginn des Jahres 1951 sprunghaft angestiegenen Metallpreise oder der Pfarrerwechsel 1953? Wir wissen es nicht, der Platz für die sechste Glocke im Glockenstuhl ist bis heute frei. Die nicht zum neuen Ensemble passende Bronzeglocke von 1895 wurde an die Gemeinde Dörmorsbach verkauft, wo sie allerdings 1959 bei der Anschaffung eines neuen Geläutes in Zahlung gegeben und dann eingeschmolzen wurde. Die Stahlglocke kam 1952 in die Mission nach Südafrika.

In den fünfziger Jahren werden dann die alten Antriebsmotoren durch neue ersetzt und anlässlich der jährlichen, regelmäßigen Wartungen immer wieder kleinere Reparaturen an der gesamten Anlage vorgenommen. In den letzten Jahren wurde versucht, das außergewöhnlich disponierte Geläute durch eine neue Läuteordnung wieder bewusster einzusetzen, um so die unterschiedlichen Kirchenjahreszeiten und Gottesdienste durch ein charakteristisches Läuten auch akustisch besser erlebbar zu machen.

Bei der Renovierung der Kirchturms wurden die Schallöffnungen mit neuen Jalousien versehen, an der Glockenanlage selber jedoch keine weiteren Maßnahmen durchgeführt.

Wird fortgesetzt

Zusammenfassung unserer Mitteilungsblatt-Berichte aus 2017 ab sofort verfügbar

Wie in den vergangenen Jahren haben wir wieder eine Zusammenfassung unserer Mitteilungsblatt-Berichte aus dem Jahr 2017 erstellt. Dieses Heft kann ab sofort in unserer Geschäftsstelle abgeholt werden. Mitglieder erhalten das Heft kostenlos.

HUGV_Schweinheim_MTB_20180125_Glocken5_



Nutzen Sie Ihr Smartphone.
Besuchen Sie uns auf der
Homepage des Vereins.